NEWSLETTER 03 22

HAIT
HANNAH-ARENDT-INSTITUT
für Totalitarismusforschung e. V.
an der TU Dresden



INHALT

1 **HAIT intern**
Neue aus dem Institut

2 **Buchpublikationen**
Neuerscheinungen

3 **Wissenschaftliche Artikel**
Neuerscheinungen

4 **Blog**
Aktuelle Blogbeiträge

5 **HAIT in den Medien**

6 **Veranstaltungen**
Veranstaltungshinweise

EDITORIAL

Liebe Freundinnen und Freunde des HAIT,

der Newsletter des HAIT wartet dieses Mal nicht nur mit aktuellen Publikationen, Veranstaltungen oder neuen Projekte auf, sondern auch mit einer einschneidenden personellen Veränderung: Zum 1. Dezember 2021 verabschiedete das HAIT nach 23 Jahren am Institut seinen stellvertretenden Direktor Clemens Vollnhals in den Ruhestand. Er bleibt dem HAIT als Fellow jedoch auch in Zukunft eng verbunden.
Zugleich können wir die Umsetzung von wichtigen Empfehlungen, die der Wissenschaftsrates in seiner Stellungnahme zur Entwicklung des HAIT im Januar 2020 veröffentlicht hatte, vermelden. In Beratungen des Kuratoriums und der Mitgliederversammlung unseres Instituts wurde die Satzung des Trägervereins abgeändert, so dass nun die Zuständigkeiten von Wissenschaftlichem Beirat und Kuratorium klarer getrennt sind, die Eigenverantwortlichkeit der Leitung in Personalfragen gestärkt, und die Aufgaben des HAIT neugefasst wurden. Die überarbeitete Satzung wurde nun beim zuständigen Amtsgericht eingereicht und gilt seit dem 3. März 2022.

Das Wintersemester startete im Oktober voller Hoffnung auf Präsenz in Lehre und Forschung, die sich jedoch schon nach wenigen Wochen aufgrund steigender Inzidenzen zerschlug. Erneut begab sich das HAIT nun auch im Bereich der Lehre wieder in ein rein digitales Format und reduzierte seine Kontakte auf das gebotene Minimum. Auch das Kolloquium, das sich in diesem Semester dem Thema „Public Health" widmete, fand wieder digital statt und konnte Wissenschaftler:innen aus dem In- und Ausland willkommen heißen, die sich Themen der Hygiene in der Nazidiktatur, aktuellen Fragen der Medizinethik und auch der noch sehr jungen Geschichte der Covid-19-Pandemie widmeten.

Das HAIT organisierte und beteiligte sich weiterhin an einer Reihe von Veranstaltungen, darunter auch an einem digitalen transatlantischen Workshop über "Pieces and Bits From The Past: Children's Agency in Migration" und einem Workshop zum Thema „Der Kultur- und Kreativsektor bei Minderheiten in Transformation" im Dezember 2021. Nun geht das Wintersemester seinem Ende entgegen und das HAIT widmet sich in den kommenden Monaten und Jahren gleich mehreren, neuen Drittmittelprojekten, „Exhibition politics. Die documenta und die DDR" und auch das Teilprojekt „Aus, nach und innerhalb von Deutschland migrierte Frauen – Aufbau einer erfahrungsgeschichtlichen Wissensbasis" des Verbundprojektes „DIKUSA. Ein Verbundprojekt zur nachhaltigen Vernetzung digitaler Kulturdaten".
Wir freuen uns auf ihr Interesse an unseren beständig weiterentwickelten Angeboten und natürlich auch über – kritisches und positives – Feedback, ob in Präsenz bei Veranstaltungen oder digital auf unseren verschiedenen Kanälen und wünschen viel Vergnügen bei der Lektüre.

Thomas Lindenberger

Personal

Das HAIT verabschiedet nach 23 Jahren seinen stellvertretenden Direktor Clemens Vollnhals

Nach mehr als 23 Jahren Dienstzeit am Hannah-Arendt-Institut ist der langjährige stellvertretende Direktor Dr. Clemens Vollnhals Ende November 2021 in den wohlverdienten Ruhestand gewechselt. Als er im April 1998 an das Institut berufen wurde, konnte er bereits auf eine bemerkenswerte wissenschaftliche Laufbahn zurückblicken: als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Zeitgeschichte (IfZ) in München, wo er mit einschlägigen Arbeiten und Quelleneditionen zur Geschichte des Nationalsozialismus und zur Entnazifizierung hervorgetreten war, und als stellvertretender Leiter der Abteilung Forschung und Bildung der Bundesbehörde für die Stasi-Unterlagen (BStU) in Berlin, in der er – an der Seite Klaus-Dietmar Henkes – wissenschaftliche Kärrnerarbeit zur Aufarbeitung der DDR-Staatssicherheit geleistet hat. Am HAIT etablierte Vollnhals zuerst das Arbeitsgebiet „Sachsen in der NS-Zeit“. Ein unter seiner Leitung herausgegebener Sammelband zur NS-Diktatur in Sachsen wurde rasch zum Referenz- und Standardwerk, das weitere regionale Forschungen befruchtete. Mit der Etablierung dieses Forschungsfeldes ebnete Vollnhals zudem einer ganzen Reihe an Nachwuchswissenschaftlern das Feld.

Es war dies für ihn der Startschuss für größere Studien über die NS-Zeit, aber auch zur völkischen Bewegung, zum Antisemitismus oder zum Judentum. Und es war zugleich ein wichtiger Ausgangspunkt, um ein bedeutendes Quellen-Projekt zu realisieren. Eine Idee von Thomas Widera aufgreifend, etablierte Vollnhals das „Freiheitskampf“-Datenbank-Projekt am Institut und wurde so Wegbereiter einer langfristig angelegten Digital-Humanities-Strategie, die in enger Kooperation mit der SLUB erfolgte. Das Datenbank-Projekt weist aber nicht nur technologisch in die Zukunft, sondern stellte der Forschung eine einzigartige Quelle – die sächsische Gauzeitung der NSDAP 1930-1945 – zur Verfügung. Angesichts der Tatsache, dass zentrale NS-Quellen in Sachsen durch bewusste Vernichtung und Bombenangriffe verlustig gegangen sind, ist dieses Unterfangen, das mittlerweile zum Großteil abgeschlossen ist, in besonderer Weise weitsichtig und innovativ.

Als einer von zwei stellvertretenden Direktoren hat Vollnhals fast 23 Jahre der Redaktion des Instituts vorgestanden – er war verantwortlich für die beiden Schriftreihen unseres Hauses. Es war dies eine anspruchsvolle und kleinteilige, aber auch zeitintensive Arbeit. Vollnhals hat sich dieser Arbeit akribisch und skrupulös gewidmet. Die allermeisten Buchveröffentlichungen unseres Hauses sind durch seine Hände gegangen. Es ist der wechselhaften Geschichte unseres Hauses geschuldet, dass Vollnhals nicht nur Chef der Redaktion, sondern gleich zweimal als kommissarischer Direktor amtierte – 2007 bis 2009 und 2016/17. Die erste Amtszeit stellte dabei zweifellos eine besonders ernste Herausforderung dar, die er aber mit Stehvermögen nach außen und innen meisterte. Mit der ihm eigenen stoischen Ruhe und Gelassenheit, mit einem hohen Maß an Selbstbeherrschung und Disziplin, mit Offenheit, Transparenz und Kollegialität trug er entscheidend zur Neuaufstellung unseres Hauses bei.

In der Satzung unseres Instituts ist die Formulierung verankert, dass das HAIT als An-Institut der Technischen Universität dort auch die Lehre unterstützen soll. Clemens Vollnhals hat dies in über 20-jähriger Arbeit Semester für Semester getan und so Generationen von Studierenden geprägt. Häufig genug gab er ihnen erstmals einen Einblick in die Zeit des Nationalsozialismus, der Judenverfolgung, der Entnazifizierung oder der DDR und die Staatssicherheit. Die einschlägigen zeitgeschichtlichen Themen waren sein Metier. Er scheute sich nicht, zahllose Gutachten zu erstellen und mündliche Prüfungen und Kolloquien abzunehmen. In den letzten 15 Jahren, in denen wir häufig gemeinsam als Gutachter und Prüfer auftraten, war Vollnhals als immer interessierter, sehr sensibler Prüfer zu erleben. Manchen von diesen Prüflingen bereitete er in solchen Situationen den Weg zur Promotion oder anderen – und es waren deren viele – den Weg zu einem erfolgreichen Start als Lehrer oder Lehrerin.

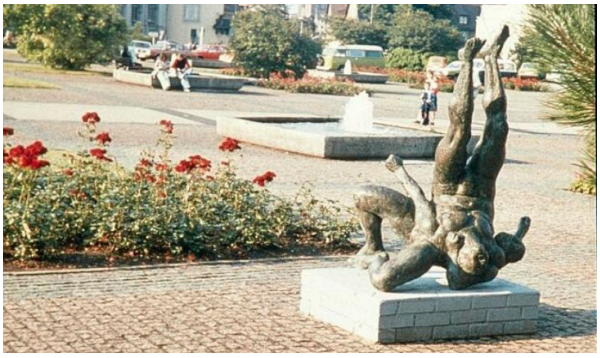
Wer Clemens Vollnhals seit 1998 aus der Nähe beobachten konnte und mit ihm erfolgreich zusammengearbeitet hat, darf für vieles dankbar sein: für die herausragende fachliche Expertise und für ein wohlabgewogenes Urteil in so vielen (auch persönlichen) Fragen, vor allem aber für einen bescheidenen und kollegialen Menschen, den viele als Anker und Stabilisator des HAIT schätzten. Auch wenn er dem HAIT als Fellow eng verbunden bleibt, werden die Kolleginnen und Kollegen am Institut dies alles nun in der täglichen Arbeit schmerzlich vermissen. Wir wünschen Clemens Vollnhals alles Gute für die Zukunft, vor allem viel Gesundheit und immer eine staufreie Autofahrt zwischen Cossebaude, Ravenna und Venedig.

Mike Schmeitzner

Publikationsprojekt

Das Publikationsprojekt „Exhibition politics. Die documenta und die DDR“ ist gestartet

Förderung durch die Christian C.D. Ludwig-Stiftung und die Gerda-Henkel-Stiftung



© Skulptur, documenta Archiv Kassel

Das Publikationsprojekt Exhibition politics. Die documenta und die DDR (AT), das im Herbst 2022 in der Schriftenreihe des documenta Archivs beim Hatje Cantz Verlag erscheinen soll, verfolgt das Ziel, die komplexe Beziehungsgeschichte zwischen der bundesrepublikanischen „Weltkunstausstellung“ in Kassel und der DDR auszuloten. Die Grundlage dafür bilden bisher unbekannte bzw. unveröffentlichte Quellen (persönliche Nachlässe, Ego-Dokumente, Film- und Fotomaterialien sowie schriftliche Archivalien) von Künstler:innen und Akteur:innen aus der DDR und aus der Bundesrepublik. Das überwiegende Desinteresse an der Kunst der DDR seitens der documenta-Macher bis in die 1990er Jahre hat dazu geführt, dass in der Forschung bisher kaum eruiert wurde, wie die verschiedenen Macher-Teams rund um Arnold Bode, Harald Szeemann, Manfred Schneckenburger, Rudi Fuchs, Jan Hoet und Catherine David zwischen 1955 und 1997 auf die DDR und die offizielle Kunst des sozialistischen Realismus blickten und wie wiederum die als „Monsterschau“ betitelte documenta in der DDR rezipiert wurde. Die Publikation, die mit einer Vielzahl an Zeitzeugeninterviews untersetzt wird, stellt die Chance da, hier Antworten zu liefern und damit einen neuen Baustein in der „Beziehungsanalyse“ (Karl-Siegbert Rehberg) zwischen Ostdeutschland und Kassel bereit zu stellen.

weitere Informationen

Förderung

Freistaat Sachsen fördert Verbundprojekt zur nachhaltigen Vernetzung digitaler Kulturdaten

Teilprojekt am HAIT: Aus, nach und innerhalb von Deutschland migrierte Frauen – Aufbau einer erfahrungsgeschichtlichen Wissensbasis von Frau Dr. Francesca Weil.

Der Freistaat Sachsen hat ein Verbundprojekt auf den Weg gebracht, dass die Vernetzung digitaler Kulturdaten in Sachsen zum Ziel hat. Im DIKUSA-Projekt werden unter Koordination der Arbeitsstelle KompetenzwerkD der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig die außeruniversitären geisteswissenschaftlichen Forschungseinrichtungen Sachsens jeweils in eigenen Teilprojekten zur Kultur- und Sozialgeschichte Sachsens forschen. Am HAIT wird das Teilprojekt Aus, nach und innerhalb von Deutschland migrierte Frauen – Aufbau einer erfahrungsgeschichtlichen Wissensbasis von Frau Dr. Francesca Weil gefördert. Ziel des Verbundprojektes ist es, die in den Instituten erzeugten Kulturdaten – in diesem Fall sind das vor allem Daten mit geografischem Bezug – nachhaltig und öffentlich nutzbar zu machen. Die dafür entwickelten Tools sollen auch über die Teilprojekte hinaus anwendbar sein. Der Freistaat Sachsen stellt dafür von 2022 bis 2025 rund 1,5 Millionen Euro bereit.

Pressemitteilung der SAW

HAIT INTERN

Argentinischer Botschafter Villagra Delgado am HAIT

Am 2. November 2021 informierte sich der argentinische Botschafter in Deutschland, Pedro Raúl Villagra Delgado bei einem Besuch am Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e.V. im Gespräch mit den beiden Direktoren Thomas Lindenberger und Uwe Backes über die Forschung und die wissenschaftlichen Kooperationen.



© HAIT

Veranstaltungen

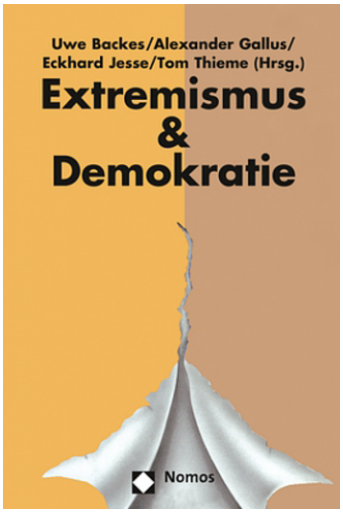
Doppelte Buchvorstellung

Die von Steffen Kailitz (mit-)herausgegeben Bücher "Sachsen zwischen Integration und Desintegration. Politisch-kulturelle Heimaten" und "Rechtsextremismus und Rechtspopulismus in Sachsen" wurden am 3. November 2021 im Rahmen einer Podiumsdiskussion mit Sebastian Vogel (Staatssekretär Sächsisches Staatsministerium für Soziales und Gesellschaftlichen Zusammenhalt), PD Dr. Steffen Kailitz (HAIT), Prof. Dr. Gert Pickel (Mitherausgeber und Stellvertretender Sprecher Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt, Teilinstitut Leipzig) und Prof. Dr. Frank Asbrock (TU Chemnitz, Direktor des Zentrums für kriminologische Forschung Sachsen) vorgestellt, die von Uta Deckow moderiert wurde.



© HAIT

BUCHPUBLIKATIONEN



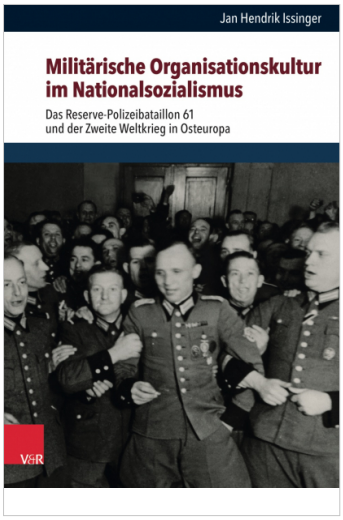
Uwe Backes/ Alexander Gallus/ Eckhard Jesse/ Tom Thieme

Jahrbuch Extremismus & Demokratie

Reihe: Jahrbuch Extremismus u. Demokratie (Band 33)

Das vom stellvertretenden Direktor des HAIT, Prof. Dr. Uwe Backes, mitherausgegebene Jahrbuch „Extremismus & Demokratie“ fördert die wissenschaftliche Beschäftigung mit dem Problemkreis des politischen Extremismus in seinen verschiedenen Ausprägungen. Es versteht sich als Diskussionsforum, Nachschlagewerk und Orientierungshilfe zugleich.
Der 33. Band dokumentiert, kommentiert und analysiert umfassend die Entwicklung im Berichtsjahr 2020. Aktuelle Schwerpunkte bilden unter anderem die nachrichtendienstliche Extremismus-Berichterstattung in Deutschland und in vergleichender Perspektive, Intellektuelle und Extremismus, Extremismus und politische Ordnung, Extremismus in Rumänien, die Aktualität von Populismus in Deutschland, die Diskussion um die Reichskriegsflagge sowie verschiedenen Formen und Ausprägungen von Extremismus während der Corona-Pandemie.

zur Verlagsseite



Jan Hendrik Issinger

Militärische Organisationskultur im Nationalsozialismus. Das Reserve-Polizeibataillon 61 und der Zweite Weltkrieg in Osteuropa

Reihe: Schriften des Hannah-Arendt-Instituts 069

Die vorliegende Dissertationsschrift von Jan Hendrik Issinger entstand an der Universität Freiburg unter Betreuung von Professor Dietmar Neutatz und wurde mit einem Abschlussstipendium des HAIT gefördert.
Die in die Reihe „Schriften des Hannah-Arendt-Instituts“ aufgenommene Studie befasst sich erstmals umfassend mit den Handlungsrationalen und -spielräumen der Männer des Polizeibataillons 61 sowie deren ausgeübter Gewalt in Osteuropa. Deren Gewalt war nur zum Teil ein direktes Ergebnis offizieller Vorgaben. Vielmehr ist sie als Konsensprojekt im Rahmen situativer und organisationaler Begebenheiten zu verstehen. Letztlich war es der Opportunismus und die große Indifferenz der in eine »gierige Organisation« eingebetteten Polizisten gegenüber etwaigen Opfern, der zu verbrecherischen Handlungen antrieb.

zur Verlagsseite

BUCHPUBLIKATIONEN

Linda Sauer



Verlust politischer Urteilskraft - Hannah Arendts Politische Philosophie als Antwort auf den Totalitarismus

Reihe: Schriften des Hannah-Arendt-Instituts 067

Die vorliegende Studie entstand als Dissertationsschrift der Autorin an der TUM School of Governance, betreut von Professor Simon Hegelich.
Vor dem Hintergrund einer totalitären Gesellschaft, in der sowohl das eigenständige Denken als auch der gemeinsame Bezugsraum politischen Handelns systematisch zersetzt wurden, entwirft Hannah Arendt ihre Politische Philosophie. Diese zentriert sich um die existentiellen Grundbedingungen der Spontaneität, der Natalität und der Pluralität. Die Urteilskraft wird als dezidiert politisches Vermögen entwickelt, denn wer urteilt, muss eigenständig denken und abwägen lernen, muss aber auch am Öffentlichen orientiert bleiben, andere Standpunkte und Ansichten in den Blick nehmen, um die Welt zu verstehen und aktiv mitzugestalten.

zur Verlagsseite

Matthäus Wehowski



Unterhaltung und Veröstlichung - Fernsehkooperation zwischen der DDR und der VR Polen in den 1970er Jahren

In den 1970er Jahren veränderte sich die Rolle des Fernsehens in den staatssozialistischen Systemen des sog. „Ostblocks“. Zum einen stand die Unterhaltung nun stärker im Mittelpunkt, zum anderen aber auch die Vermittlung eines gemeinsamen Kommunikationsraums zwischen den „sozialistischen Bruderstaaten“.
In seiner MA-Arbeit mit dem Titel „Unterhaltung und Veröstlichung: Fernsehkooperation zwischen der DDR und der VR Polen in den 1970er Jahren“ (2014) hat Matthäus Wehowski die Zusammenarbeit zwischen beiden Staaten im Bereich der Fernsehunterhaltung untersucht. Die Arbeit ist in der Reihe der digitalisierten Graduiertenschriften in OstDok erschienen.

zur Verlagsseite

BUCHPUBLIKATIONEN



Alexander Zinn

Von »Staatsfeinden« zu »Überbleibseln der kapitalistischen Ordnung« - Homosexuelle in Sachsen 1933–1968

Reihe: Berichte und Studien. - Band 086

Das vom Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus geförderte Projekt „Staatliche Verfolgung Homosexueller in Sachsen 1933–1968“ von 2018 bis 2020 wurde unter der Leitung von Dr. Alexander am HAIT bearbeitet.

Dessen Ergebnisse liegen nun als Buch vor: In der NS-Zeit wurden Homosexuelle zu »Staatsfeinden« erklärt. Ihre Verfolgung wurde massiv verschärft und zielte nicht mehr nur auf bestimmte sexuelle Handlungen, sondern auf die »Ausmerzung« der Homosexualität schlechthin. Nach 1945 hofften viele auf ein Ende der Verfolgung, doch sowohl in West- wie auch in Ostdeutschland wurde sie schon bald wieder intensiviert. Die DDR diskreditierte Homosexuelle nun als »Überbleibsel der kapitalistischen Gesellschaftsordnung«. Sie setzte bei der Bekämpfung der Homosexualität nicht mehr nur auf das Strafrecht, sondern zunehmend auch auf Erziehungsmaßnahmen. Mit Sachsen untersucht die Studie die regionalen Auswirkungen dieser Politik in einem Flächenland und fragt nach Unterschieden zu anderen Regionen.

zur Verlagsseite

WISSENSCHAFTLICHE ARTIKEL

UWE BACKES

Nachrichtendienstliche Extremismus-Berichterstattung - Deutschland in vergleichender Perspektive

In: Backes, Uwe; Gallus, Alexander; Jesse, Eckhard; Thieme, Tom (Hg.), Jahrbuch Extremismus & Demokratie, Bd. 33 (2021) S. 13-32.

Der Beitrag von Uwe Backes beleuchtet die nachrichtendienstliche Berichtspraxis mit ihren Inhalten, Wirkungen wie demokratietheoretischen Problemfeldern und ordnet sie in einer komparativen Einzelfallbetrachtung vergleichend ein.

zum Artikel

STEFAN BRIEGER

Wirkungsloser Demokratieschutz? Eine Untersuchung zur Effizienz der deutschen Vereinsverbotspraxis

In: Möllers, Martin H.W.; van Ooyen, Robert Chr. (Hg.): Jahrbuch Öffentliche Sicherheit 2020/2021. Frankfurt 2021. S. 227-241.

Stefan Brieger widmet sich in seinem Beitrag einer empirischen Untersuchung der Vereinsverbotspraxis in Deutschland zwischen 2001 und 2015.

zum Artikel

MAREN HACHMEISTER

Der Plan einer Rentnerkartei in der DDR - Care-Arbeit zwischen Privatsache und staatlicher Aufgabe

In: Deutschland Archiv (Bundeszentrale für politische Bildung), Schwerpunkt: Alltag und Gesellschaft (2021).

Maren Hachmeisters Beitrag bei der im Deutschland Archiv zum Plan der Rentnerkartei in der DDR. Eine Betreuungskartei für Menschen im Rentenalter war ein ambitioniertes und letztlich nie abgeschlossenes Vorhaben des Gesundheitsministeriums der DDR, das die Lebenssituation von Rentnerinnen und Rentnern verbessern sollte.

zum Beitrag

BETTINA HITZER

Who am I? The Politics of Lying, Not Knowing and Truth-Telling in the West German History of Child Adoption

In: Journal of Family History. March 2022, online first: doi:10.1177/03631990221079782.

The article traces the history of the West German debate about whether, how, and why adoptive parents should or should not tell their children the truth about their origins.

zum Artikel

BETTINA HITZER

Ein Gefühl von Gesundheit: Neue Perspektiven auf die moderne Medizin

In: van der Eijk, Philip; Ganten, Detlev, Marek, Roman (Hg.): Was ist Gesundheit? Interdisziplinäre Perspektiven aus Medizin, Geschichte und Kultur. Berlin 2021, S. 312-321.

Bettina Hitzer setzt sich in diesem Artikel mit dem Thema Gesundheit und Gesundheitsdefinition auseinander.

zum Artikel

ANDREAS KÖTZING

Unscharfe Kontraste. Die filmischen Repräsentationen der Leipziger Montagsdemonstrationen im Kontext der DDR-Erinnerungskultur

In: Leistner, Alexander; Wohlrab-Sahr, Monika (Hg.): Das umstrittene Erbe von 1989. Zur Gegenwart eines Gesellschaftszusammenbruchs. Göttingen 2021, S. 89-109.

Artikel über die filmische Repräsentation der Leipziger Montagsdemonstrationen von Andreas Kötzing.

zum Artikel

WISSENSCHAFTLICHE ARTIKEL

THOMAS LINDENBERGER

Der Verschleiß der öffentlichen Geschichte. Ein Versuch über die Grenzen der Diktaturaufarbeitung

In: Bösch, Frank; Eisenhuth, Stefanie; Hochmuth, Hanno; Zündorf, Irmgard (Hg.): Public Historians. Zeithistorische Interventionen nach 1945. Göttingen 2021, S. 63-75.

In dem Artikel über „öffentliche Geschichte“ setzt sich Thomas Lindenberger mit den erinnerungskulturellen Flurschäden während der Corona-Pandemie auseinander und erklärt, warum man aus der Diktatur nicht automatisch für die Demokratie lernt.

zum Artikel

AGNÈS ARP/ RONALD GEBAUER/ THOMAS LINDENBERGER/ MARIE-LUISE WARNECKE

Politically motivated adoptions in the German Democratic Republic. Definitions and profiles.

In: Annales de démographie historique, (2021) 2, S. 81-108.

Die Autor:innen setzen sich in diesem Beitrag mit grundlegenden Begriffen und Formen im Feld der politisch motivierten Adoptionen auseinander, um diese für die Forschung fruchtbar zu machen.

zum Artikel

MIKE SCHMEITZNER

Chancen der Regimepartizipation - Selbstermächtigung im Widerstand. Frauen im NS-Gau Sachsen 1933-1945

In: Schötz, Susanne; Stanislaw-Kemenah, Alexandra-Kathrin; Rellecke, Werner (Hg.): Zur Geschichte der politischen Emanzipation von Frauen in Sachsen. Dresden 2022, S. 189-208.

Mike Schmeitzner über die Frauen im NS-Gau Sachsen von 1933 bis 1945.

zum Artikel

MIKE SCHMEITZNER

Weltkrieg - Weltrevolution - Diktatur? Gewalt von links und ihre Rechtfertigung 1918 bis 1923/24

In: Braune, Andreas; Dreyer, Michael; Elsbach, Sebastian (Hg.): Vom drohenden Bürgerkrieg zum demokratischen Gewaltmonopol (1918-1924). Stuttgart 2021, S. 29-49.

Mike Schmeitzer über linke Gewalt und ihre Rechtfertigungen zwischen 1918 und 1923/24.

zum Artikel

FRANCESCA WEIL

„Aber wir Frauen werden den Krieg nun auch nicht gewinnen.“ Sächsische Frauen während des „totalen Krieges“

In: (un)Sichtbare Frauen. Dresdner Hefte, 38 (2021), 147 S. 56-64.

Beitrag von Francesca Weil in den Dresdner Heften zum Thema sächsische Frauen, während des „totalen Krieges“.

zum Artikel

BLOGBEITRÄGE

09.03.22

BURAK BOZKURT

“Make America Great Again!” – Der Slogan im Kontext des Wahlkampfes von Ronald Reagan im Jahre 1980

In: Denken ohne Geländer

Im diesem Beitrag setzt sich Burak Bozkurt mit dem “Make America Great Again!”-Slogan im Kontext des Wahlkampfes von Ronald Reagan im Jahr 1980 auseinander.

zum Beitrag

02.03.22

MAXIMILIAN KRETER

“Free Saxons” – A new far right (protest) party on the rise?

In: Denken ohne Geländer

Im folgenden Beitrag setzt sich Maximilian Kreter mit der 2021 gegründeten rechtsextremen Kleinstpartei der „Freien Sachsen“ auseinander.

zum Beitrag

09.02.22

SEBASTIAN RAB

„Auch Sachsen glaubte Ansprüche auf den litauischen Thron erheben zu dürfen.“ Die vergessene bundesstaatliche Kriegszielpolitik und was dies bedingte.

In: Denken ohne Geländer

Im folgenden Beitrag gibt Sebastian Rab, einen Einblick in sein Projekt, in dem er sich mit der bundesstaatlichen und sächsischen Kriegszielpolitik im Ersten Weltkrieg befasst.

zum Beitrag

27.01.22

BETTINA HITZER

Licht im Dunkel? Die Geschichte der Adoption in der Bundesrepublik Deutschland

In: Denken ohne Geländer

Bettina Hitzer gibt einen Einblick in das Projekt “Zugehörigkeit. Die Geschichte der Adoption von Kindern (1945/9-2000)“, verbunden mit einem Aufruf an potenzielle Interviewpartner:innen Um mehr Licht in dieses Dunkel zu bringen, sollen im Rahmen meines Forschungsprojektes unter anderem lebensgeschichtliche Interviews mit Adoptivkindern und Adoptiveltern geführt werden. Deshalb werden Menschen gesucht, die als Adoptiveltern oder Adoptivkinder Auskunft über ihre Geschichte geben möchten. Die Interviews werden nur in anonymisierter Form genutzt.

zum Beitrag

BLOGBEITRÄGE

12.01.22

JOCHEN TIEPMAR

Intertemporale Visualisierung georeferenzierter geisteswissenschaftlicher Daten – eine Anleitung

In: Denken ohne Geländer

In diesem Beitrag zeigt Jochen Tiepmar die Nutzungsmöglichkeiten georeferenzierter geisteswissenschaftlicher Daten, unter anderem anhand des Datenbankprojekts zur Dresdner Tageszeitung der NSDAP für den Gau Sachsen „Der Freiheitskampf“, auf.

zum Beitrag

11.01.22

MAXIMILIAN KRETER

Saxony – from “red stronghold” to “brown stain”? Perspectives on the extreme right in the Free State from 1989 to 2019

In: Centre for Analysis of the Radical Right

Maximilian Kreter bietet in seinem Beitrag einen kursorischen Überblick über die Entwicklung der extremen Rechten in Sachsen von 1989 bis 2019.

zum Beitrag

04.01.22

MAREN HACHMEISTER/ THERESA JACOBS/ OLIVER WURZBACHER

‘Ich wollte frei sein. Ich wollte meine Arbeit machen.’ Der Kultur- und Kreativsektor bei Minderheiten in Transformation

In: Saxorum – Blog für interdisziplinäre Landeskunde in Sachsen

Nachlese zum Workshop des Sorbischen Instituts/Serbski institut von Maren Hachmeister, Theresa Jacobs und Oliver Wurzbacher. Das Sorbische Institut/Serbski institut (SI) richtete am 1. und 2. Dezember 2021 den Workshop „Ich wollte frei sein. Ich wollte meine Arbeit machen. Der Kultur- und Kreativsektor bei Minderheiten in Transformation“ aus. Es handelte sich dabei um den letzten von vier Workshops des Forschungsverbunds „Multiple Transformationen: Gesellschaftliche Erfahrung und kultureller Wandel in Ostdeutschland und Ostmitteleuropa vor und nach 1989“.

zum Beitrag

BLOGBEITRÄGE

20.12.21

LISA WECK

Workshopbericht: „Weibliche MigrationsErfahrungen“

In: Denken ohne Geländer

Unsere Vorstellung von Migration ist immer noch stark männlich akzentuiert. Dies hat unter anderem mit den Bildern zu tun, die wir medial vermittelt bekommen. Zugleich ist auch der Referenzrahmen, mit dem auf Migration und seine Subjekte geschaut wird, androzentrisch, sei es durch diejenigen, die betrachtet werden, oder jene, die betrachten. Dabei sind und waren gut die Hälfte aller Migrant:innen Frauen. Die (historische) Migrationsforschung operiert dabei zunächst mit bekannten Begriffen wie Flucht und Vertreibung, Emanzipation und Erfahrung, Wissen und Emotion, Akkulturation und Integration. Doch wie produktiv sind sie, wenn man sie explizit auf Frauen als migrantische Akteur:innen im 20. Jahrhundert anwendet? Kann man mit diesen Konzepten Frauen als Migrantinnen verstehen und ihr Handeln erklären? Unter Bezugnahme auf die Kategorie Geschlecht diskutierten die Teilnehmerinnen des Workshops verschiedene Facetten weiblicher Migration im 20. Jahrhundert und hinterfragten etablierte Begriffe, um diese im Ergebnis mitunter neu zu verorten.

zum Beitrag

15.12.21

ALEXANDER ZINN

„Weder aufgeklärt noch gesühnt“. Zur neuen Studie des Hannah Arendt Instituts über Homosexuelle in Sachsen 1933-1968

In: Denken ohne Geländer

„Weder aufgeklärt noch gesühnt“, mit diesen Worten prangerte der Dresdner Nervenarzt und Homosexuellenaktivist Rudolf Klimmer 1966 an, dass der „nazistische Massenmord an Homosexuellen“ in der DDR ignoriert und sogar ehemaligen KZ-Häftlingen der Status eines „Opfers des Faschismus“ verweigert werde. Anlass dieser Beschwerde war ein Feature von Radio Bremen unter dem Titel „Der rosa Winkel“, das im Juni desselben Jahres ausgestrahlt worden war – einer von vielen kleinen Schritten, mit denen die Aufarbeitung der nationalsozialistischen Homosexuellenverfolgung in der Bundesrepublik begann. Freilich sollte es auch hier noch fast zwanzig Jahre dauern, bis mit Bundespräsident Richard von Weizsäcker 1985 schließlich ein hoher Repräsentant des Staates das Unrecht anerkannte, das schwulen Männern während der NS-Zeit widerfahren war. Zur Aufhebung der Verurteilungen nach dem von den Nationalsozialisten erheblich verschärften „Homosexuellenparagrafen“ 175 des Strafgesetzbuches kam es bekanntermaßen erst im Jahr 2002 und die Urteile, die in der Nachkriegszeit gefällt worden waren, hob der Deutsche Bundestag erst 2017 auf. Noch zurückhaltender waren die Entschädigungsregelungen, die seit den 1980er-Jahren erlassen wurden und die Homosexuelle bis heute als NS-Opfer zweiter Klasse behandeln.

zum Beitrag

BLOGBEITRÄGE

29.11.21

BETTINA HITZER/ FRIEDERIKE KIND-KOVÁCS

Reflections on Children's Agency (in Migration)

In: Denken ohne Geländer

The global research network "In Search of the Migrant Child: Global Histories of Youth and Migration Between Knowledge, Experience, and Everyday Life" will hold its second digital workshop from December 2-3 2021, engaging with "Pieces and Bits From The Past: Children's Agency in Migration". This research network was founded in 2020 as a cooperation between the German Historical Institute, Washington with its Pacific Regional Office at the University of California Berkeley (United States) and the Hannah Arendt Institute for Totalitarianism Research at TU Dresden (Germany)1 bringing together a group of historians from the US, Canada, Germany, Austria, the Czech Republic, France, Ireland, and the UK whose scholarship examines the nexus of childhood and migration from various perspectives and in different historical contexts. In this second workshop, we take up the challenge to reflect on children's agency in times of migration in the 20th century.

zum Beitrag

19.11.21

ANNE-KATRIN SPITZER

Sachsen zwischen Integration und Desintegration. Politisch-kulturelle Heimaten.

In: Denken ohne Geländer

Die 2021 veröffentlichte Publikation Sachsen zwischen Integration und Desintegration, herausgegeben von Steffen Kailitz, Gert Pickel und Tobias Genswein, enthält verschiedene Beiträge zu den Themen Integration und Desintegration. Es ist aus Projekten des Forschungsnetzwerk in Sachsen (IFRiS) hervorgegangen, in dem sich Forscherinnen und Forscher der TU Dresden, der Universität Leipzig, der TU Chemnitz und des Hannah-Arendt-Instituts zusammengeschlossen haben.

zum Beitrag

02.11.21

MAREN HACHMEISTER/ BEÁTA HOCK/ THERESA JACOBS/ KATHARINA SCHUCHARDT/ OLIVER WURZBACHER

„Transformationen // Narrationen. Zur Analyse von Lebensgeschichten und strukturellen Wandlungsprozessen"

In: Saxorum – Blog für interdisziplinäre Landeskunde in Sachsen

Nachlese zum Workshop des Instituts für Sächsische Geschichte und Volkskunde (ISGV) am 1. und 2. Juli 2021 zum Thema: „Transformationen//Narrationen – Zur Analyse von Lebensgeschichten und strukturellen Wandlungsprozessen". Es handelte sich dabei um den dritten von vier Workshops des Forschungsverbunds „Multiple Transformationen: Gesellschaftliche Erfahrung und kultureller Wandel in Ostdeutschland und Ostmitteleuropa vor und nach 1989".

zum Beitrag

BLOGBEITRÄGE

24.10.21

LEONARD FISCHER

„Ich komme gerne hierher“ – Die Bibliothek des Hannah-Arendt-Instituts für Totalitarismusforschung (HAIT)

In: Denken ohne Geländer

Zum Tag der Bibliotheken am 24. Oktober rückt ein Teil des Hannah-Arendt-Instituts für Totalitarismusforschung (HAIT) in den Fokus, der eher selten im Rampenlicht steht – der Wissenschaftler/-innen, Student/-innen und der interessieren Öffentlichkeit die Informationen bereitstellt, die sie für Publikationen, das Studium oder auch bürgerschaftliches Engagement benötigen: Die Bibliothek des HAIT, eine Spezialbibliothek mit mehr als 53.000 Medieneinheiten, die insbesondere aus den Forschungsfeldern des Instituts stammen. In diesem Beitrag stellen Claudia Naumann und Gabriele Schmidt im Interview mit Leonard Fischer die Bibliothek vor.

zum Beitrag

18.10.21

MAREN HACHMEISTER

Post-1989 Togetherness in Eastern Germany: A Shared Experience of Young and Old?

In: Research Center for the History of Transformations (RECET) Blog

How do the ideas of community and belonging that youth and senior citizens draw from 1989 differ, and what does this mean for East German identity? We have conducted two oral history projects with Millennials (aged 19-29) and senior citizens (aged 80-95) in Eastern Germany. Both groups referred to the Wende, the period around German reunification, in their individual biographies, either in the form of personal experience or reproduced stories.

zum Beitrag

HAIT IN DEN MEDIEN

MATTHÄUS WEHOWSKI

Osteuropaexperte Wehowski: „Die Schilderungen sind erschütternd“

Matthäus Wehowski im Interview bei MDR Sachsen zum Krieg in der Ukraine.
28.02.2022

zum Beitrag

MIKE SCHMEITZNER

Ein Tag in Dresden 1946

Mike Schmeitzner tritt als Experte in der neuesten Folge der ZDF Sendung „Terra X“ - „Ein Tag in Dresden 1946“ auf.
11.01.2022

zum Beitrag

MIKE SCHMEITZNER

Jüdisches Museum in Sachsen?

Das Stadtgeschichtliche Museum in Dresden hat mit Mike Schmeitzner über die Einrichtung eines Museums zur jüdischen Geschichte in Sachsen gesprochen.
17.02.2022

zum Beitrag

STEFFEN KAILITZ

Stellungnahme

Steffen Kailitz mit einer Stellungnahme zu den Möglichkeiten, Grenzen und Auswirkungen eines Verbotes der „Freien Sachsen“ bei MDR Aktuell.
03.01.2022

zum Beitrag

BETTINA HITZER

Man lebte hier lange mit der Illusion der elternlosen Kinder

Im Interview mit dem „Tagesspiegel“ spricht HAIT-Mitarbeiterin Bettina Hitzer über ihr Forschungsprojekt zur Geschichte adoptierter Kinder seit der Nachkriegszeit.
28.01.2022

zum Beitrag

CLEMENS VOLLNHALS

Rezension zu »Christlicher Antisemitismus im 20. Jahrhundert«

Rezension von Michael Droege in den Blättern für württembergische Kirchengeschichte zum Buch „Christlicher Antisemitismus im 20. Jahrhundert“, herausgegeben von Manfred Gailus und Clemens Vollnhals.
18.12.2021

zum Beitrag

HAIT IN DEN MEDIEN

MIKE SCHMEITZNER

Ein Tag in Dresden 1946

In der mehrteiligen Filmreihe „Ein Tag in…“ wird die Lebenssituation in Dresden 1946 geschildert. Für die aufwändige „Dokufiktion“ wurde u.a. Mike Schmeitzner interviewt.
08.12.2021

zum Beitrag

MIKE SCHMEITZNER

Arbeiterheld, Feindbild, umstrittene Reizfigur

Über eine Podiumsdiskussion zum 150. Geburtstag von Karl Liebknecht, an der u.a. HAIT-Mitarbeiter Mike Schmeitzner beteiligt war, berichtet ausführlich die „Leipziger Zeitung“.
08.11.2021

zum Beitrag

ANDRÉ POSTERT

Wie die Nazipropaganda eine Generation im Gleichschritt zeigte

André Postert über Wahrnehmung und sozialer Wirklichkeit der Hitlerjugend zwischen Ortsgruppe und Leitungsebene.
10.11.2021

zum Beitrag

MIKE SCHMEITZNER

Der Übergangspremier

In einer mehrteiligen Artikel-Serie beschreibt Mike Schmeitzner im Sächsischen „Landtagskurier“ die Geschichte der Sächsischen Ministerpräsidenten in der Zeit der Weimarer Republik. Dieser Teil widmet sich dem Schaffen von Alfred Fellisch.
03.11.2021

zum Beitrag

ANDREAS KÖTZING

Facettenreiches Bio-Pic

Der MDR hat mit Andreas Kötzing über die filmische Annäherung an den Schriftsteller Thomas Brasch und die Inszenierung der DDR-Vergangenheit in „Lieber Thomas“ gesprochen.
10.11.2021

zum Beitrag

VERANSTALTUNGEN

03/22

22 Vortrag: ‘Filling the Emptiness’: How East German Care Workers Ventured into Post-socialist East-Central Europe

Maren Hachmeister hält am 22. März im Rahmen des Workshops „Asymmetry and Emotions. Germany, Austria and Post-Communist Central Europe since 1989“ den Vortrag „‘Filling the Emptiness’: How East German Care Workers Ventured into Post-socialist East-Central Europe“.

22.03.2022 – 10:45-12:30 Uhr, Hybrid

04/22

6 Interner Workshop: Oral History und die Chancen der Digital History: Automatische Spracherkennung und Textmining

Am 6. April veranstaltet das HAIT (Bettina Hitzer/Friederike Kind-Kovács) in Kooperation mit der sich im Aufbau befindenden „Oral History Forschungsstelle“ in Erfurt (Dr. Agnès Arp/Prof. Christiane Kuller) einen internen Workshop über die neuen digitalen und technischen Möglichkeiten für die Arbeit mit und Analyse von lebensgeschichtlichen Interviews. Im Rahmen des Workshops werden verschiedene, automatische Spracherkennungs- und Textminingprogramme vergleichend vorgestellt und diskutiert.

06.04.2022 – 9-13:00 Uhr, Digital

7 Popular Music, Populism and Nationalism in Contemporary Europe

Maximilian Kreter hält im Rahmen der Tagung „Popular Music, Populism and Nationalism in Contemporary Europe“ den Vortrag „Conspiracy beliefs and hate speech in Germanophone Far Right Music: Ideological and musical productivity during the Covid-19 pandemic“.

07.04.2022 – 17:30-18:30 Uhr, Digital

VERANSTALTUNGEN

04/22

10 Roundtable: Making Sense of Dictatorship: Domination and Everyday Life in East Central Europe after 1945

Thomas Lindenberger nimmt gemeinsam mit Celia Donert, (University of Cambridge), Ana Kladnik, (Institute of Contemporary History), Barbara Klich-Kluczewska, (Institute of History, Jagellonian University, Krakow), George Bodie, (University of Cambridge) und Pavel Kolar, (University of Konstanz) an einem Roundtable auf der BASEEES Annual Conference in Cambridge teil.

10.04.2022 – 9:09 Uhr, Digital

Programm und weitere Informationen

05/22

21 Podiumsdiskussion: “Leben im Angesicht des Todes”

Bettina Hitzer nimmt gemeinsam mit mit Alena Buyx, Philipp von Trott und Anja Martini an einer Podiumsdiskussion im Salon Sophie Charlotte der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften teil.

21.05.2022 – 21:00-22:00 Uhr, Salon Sophie Charlotte 2022
Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Markgrafenstraße 38, 10117 Berlin.

Programm und weitere Informationen

„Einsicht in einen politischen Sachverhalt heisst nichts anderes, als die grösstmögliche Übersicht über die möglichen Standorte und Standpunkte, aus denen der Sachverhalt gesehen und von denen her er beurteilt werden kann, zu gewinnen und präsent zu haben.

Hannah Arendt

in: Hannah Arendt: „Was ist Politik? Fragmente aus dem Nachlass [1950-1959].“
Hg.: Ursula Ludz, Piper, München 1993, S. 97

HANNAH-ARENDT-INSTITUT
für Totalitarismusforschung e.V.
an der TU Dresden
01062 Dresden
Tel.: 0351 46332802
Fax: 0351 46336079
E-Mail: hait@msx.tu-dresden.de
www.hait.tu-dresden.de

gefördert vom
Freistaat Sachsen
SACHSEN